

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Preis: 7 Heller.

**Pränumerationspreise:**  
Für Vorko: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei **Ulfred Komwalter**, Sopron (Odenburg).  
Telephon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.  
Annoncenaufräge, Abonnements- und Infertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.  
Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

## Die Teuerungsvolke in Wien.

Sopron, 19. September.

Die österreichische Metropole war — wie die „Oed. Ztg.“ gemeldet — der Schauplatz arger Skandale und das Leitmotiv derselben die riesige Teuerung. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Preis von Fleisch, Milch, Eiern, Butter und anderen Lebensmitteln eine stetig steigende Tendenz offenbart und der auf seine Revenuen allein angewiesene Arbeiter oder Beamte unter dieser Teuerung arg leiden muß. Der Gagist führt heute ein kümmerliches Dasein, denn er vermag nicht einmal recht den Hunger seiner Kinder zu stillen.

Daß man in solch trostloser Lage, die für die Zukunft nicht nur keine Besserung, sondern etwa noch eine Verschlimmerung verheißt, das Leben nicht rosig sieht und sich die Unzufriedenheit in einer Zerstörungswut offenbart, kann man vom Standpunkte der Rechtsordnung aufrichtig beklagen, eventuell auch verdammen, aber man begreift sie.

Hunger tut weh. Dies umsomehr, wenn man die eigenen Angehörigen darben sieht und die Großgrundbesitzer — Champagner trinken.

Die Frage, die sich einem aufdrängt, ist nur: ob solche Demonstrationen der Teuerung wirklich zu steuern vermögen.

Die Ursachen der Teuerung lassen sich durch Lärmen und Unruhen nicht beheben, sie liegen viel tiefer und greifen ineinander.

Die Verminderung des Kaufwertes des Geldes, die fortwährenden Streiks, die beim Durchsetzen von Lohnerhöhungen eine Ueberwälzung der Mehrkosten auf das konsumierende Publikum zur Folge haben, die Abnahme des Viehstandes, und viele andere Umstände wirken zusammen mit den allerdings oft gewissenlosen und auf Ausbeutung bedachten Kartellierungen, um die Preise der Lebensmittel in die Höhe zu schnellen. Diese Erscheinungen sind aber nicht nur in Wien oder Budapest wahrzunehmen, sondern in ganz Europa. Auch in dem wegen der Billigkeit des Lebensunterhaltes berühmt gewordenen Italien klagt man zur Stunde über abnorme Teuerung und in Rom kostet ein Ei zirka fünfzehn Heller, also ebensoviel wie in Paris. Auf der Straße mit Demonstrationen und Unruhen aber kann man diesen Uebelständen nicht beikommen; diese bereiten wohl den Regierungen allenthalben schwere Sorgen und es besteht auch das Bestreben, durch

Einfuhrserleichterungen, Tarifiermäßigungen und sonstige Maßnahmen die Lebensmittel billiger zu machen.

Doch Ausschreitungen, bei denen in der Regel gerade die Unschuldigen zu Schaden kommen, eine Schule, also eine Bildungsstätte der eigenen Kinder zerstören und Bücher zerreißen, was an Wahnsinn grenzt, dürfen nicht geduldet werden. Man wird sie in Wien zu unterdrücken wissen, wo für den Fall einer Wiederholung der sonntägigen Vorgänge das Standrecht angedroht wird. Und man wird ihnen überall zu begegnen wissen, wenn die Verhegung der Menge ähnliche Unruhen zeitigen sollte. Mit dem Einschlagen von Fensterscheiben, mit Ausschreitungen gegen das Eigentum läßt sich die Teuerungssrage nicht lösen. Das sollten alle bedenken, ehe sie sich zu ihrem eigenen Nachteil zur Teilnahme an solchen Demonstrationen verleiten lassen.

## Peter Stolypin gestorben.

Nach den gegen Mitternacht in Wien und Budapest eingetroffenen Meldungen ist der russische Premier, gegen den der Advokatskandidat Bagrow ein Revolvertentat verübte und den noch Sonntag Kaiser Nikolaus auf seinem Krankenslager aufsuchte, zufolge Bauch-

## Beuiletou.

### Der nachdenkliche Kaiser.

Ein chinesisches Märchen.

(Schluß.)

Der Kaiser ärgerte sich furchtbar. „Bringt alle meine Räte zu mir. Als die Räte alle versammelt waren, befahl er sehr streng:

„Suchet mir einen redlichen Mann!“

Den fand man und brachte ihn zu Hofe.

Und zu ihm sprach der Kaiser:

„Der Mandarin Kini, dem ich die Verwaltung der Provinz Petschili übertragen habe, treibt solche Dinge, daß sogar die Milch meiner Amme verdorben ist. Gehe sofort hin und stelle die genaueste Untersuchung an. Dann gib mir Rechenschaft. Sieh aber zu, daß Du mir nichts verbirgst oder hinzufügst. Die Wahrheit muß so durch Deine Worte scheinen, wie der Mond durch den stillen schlafenden See. Weißt Du, so wie wenn Du in einer stillen Nacht schaust und nicht unterscheiden kannst, wo der wirkliche Mond ist und wo sein Widerschein, im See oder am Himmel. Nun geh!“

Der redliche Mann machte sich sofort auf den Weg mit einem ganzen Hundert der geschicktesten Untersuchungsbeamten.

Als der tödlich erschrockene Mandarin

merkte, daß die Dinge schlimm standen, bot er dem Abgesandten ein großes Geldgeschenk an.

Weil er aber vom Kaiser selbst abgesandt war, wagte der „redliche Mann“ nicht, das Geschenk anzunehmen.

Dreimal hatte sich schon der Mond erneuert, aber der redliche Mann mit seinen hundert Helfern war immer noch mit der Untersuchung beschäftigt. Endlich, als schon der vierte Mond zur Reize ging, stand der redliche Mann vor dem Kaiser. Er warf sich ihm zu Füßen und fragte:

„Gerechtigkeit selbst, soll ich die ganze Wahrheit sagen?“

„Die ganze!“ befahl der Kaiser.

„Wenn es auf der ganzen Welt, die Dir gehört und niemanden sonst, eine Gegend gibt, die beweisenwert ist,“ berichtete der redliche Mann, „so ist es zweifellos Deine Provinz Petschili, o Sohn des Himmels. Wahrhaftig, sie könnte selbst den schlimmsten Drachen zu Tränen rühren!“ In der ganzen Provinz bettelt alles. Niemand gibt ein Almosen, weil jeder selbst darum bittet. Die Häuser sind zerstört, die Reisfelder ungebaut. Nicht etwa, weil die Leute faul wären, sondern weil der Mandarin ihnen alles nimmt, was sie erarbeiteten. An den Gerichten gibt es keine Gerechtigkeit. Recht bekommt der, der den Mandarin am meisten bezahlt. An gute Sitten denkt man schon gar nicht mehr. Wenn Kini

ein Mädchen sieht, das ihm gefällt, so nimmt er's von Vater und Mutter weg zu sich. Und nicht nur Mädchen. Auch verheiratete Frauen.

„Das ist unmöglich!“ schrie der Kaiser.

„Nicht nur der Mond, auch die Sonne könnte durch meiner Worte Wahrheit hindurchscheinen!“ antwortete der redliche Mann. „Alles, was ich sage, ist lautere Wahrheit. Die Fierde Deines Reiches, die Blume Deiner Provinzen, die Provinz Petschili, geht zugrunde!“

Der Sohn des Himmels griff sich ans Haupt, ein Zeichen großer Verzweiflung.

„Ich muß mir überlegen, was zu geschehen hat. Ich muß nachdenken.“

Er befahl allen Hofleuten, sich im großen Saale zu versammeln. Dann begab er sich selbst in ein anstoßendes Gemach, schritt von Winkel zu Winkel und überlegte.

So ging der ganze Tag vorbei.

Gegen Abend schritt der Sohn des Himmels zu den Höflingen, setzte sich feierlich unter den Baldachin, und als alle sich auf's Antlitz geworfen, verkündete er:

„Die Provinz Petschili befindet sich in verzweifeltstem Zustande, und deshalb befehlen wir, von dorther keine Ammen für den Kaiser mehr zu nehmen!“

Und seit jener Zeit nimmt man für den Sohn des Himmels keine Ammen mehr aus der Provinz Petschili.

# Zur Firmung!

Alle Arten Nickel-, Silber- und Golduhren in billigster, bis zur feinsten Ausführung. Echte Juwelen sind stets zu haben. — Es wird ersucht, die Firma m. gleichnamigem Geschäfte nicht zu verwechseln.

## Pollák Arnoldné

Sopron, Grabenrunde Nr. 105

Gold-, Silberwaren- u. Uhren-Niederlage.

fellentzündung gestorben. Die letzten Bulletins lauteten auf eine Besserung, umso mehr, da Stolypin die Entfernung der Kugel leicht überstanden hatte. Später trat jedoch eine Verschlimmerung des Zustandes ein und die Entzündung griff immer mehr um sich. Abends 10 Uhr trat der Tod ein.

Ueber den Lebenslauf Stolypins liegen folgende Daten vor:

Peter Arkadjewitsch Stolypin wurde im Jahre 1862 geboren, studierte in Petersburg Naturwissenschaften und trat sodann ins Ministerium des Innern, später in das der Landwirtschaft über, 1899 wurde er Adelsmarschall im Gouvernement Rowno, 1903 Gouverneur von Saratow. Mai 1906 wurde er als Nachfolger Goremykins Ministerpräsident. Zur Wiederwerfung der Agrarrevolution erweiterte er die Feldgerichte und revidierte, ohne die Duma zu befragen, die Bauern- und Agrargesetzgebung. Am 25. August wurde in seiner Villa ein Bombenattentat auf ihn ausgeübt, bei dem 19 Personen seiner Umgebung umkamen und seine 15jährige Tochter verstümmelt wurde. Beim Herannahen der Wahlen für die zweite Duma (1907) ergriff Stolypin scharfe Repressalien gegen die liberalen Parteien und hinderte ihre Wahlagitiation. Die Zahl der konservativen Abgeordneten stieg zwar, die Regierung erlangte jedoch keine Majorität. Nach Auflösung der zweiten Duma wurde unter seiner Leitung das neue Wahlgesetz für die dritte Duma ausgearbeitet, das letzterer eine konservative Mehrheit sicherte. Trotz seiner Bekämpfung der sogenannten Kadetten wurde Stolypin wegen seiner konstitutionellen Haltung von der äußersten Rechten scharf angegriffen, sie vermochten jedoch seine Stelle nicht zu erschlüttern. Im Januar 1908 wurde er zum Staatssekretär des Kaisers ernannt.

Mit dem Senat, dessen Majorität sich ihm feindlich gegenüberstellte, hatte Stolypin fortwährende Konflikte, und im Zusammenhang damit wurde in der letzten Zeit von seinem bevorstehenden Rücktritt gesprochen. Vor nicht langer Zeit überreichte er denn auch dem Zaren sein Demissionsgesuch, welches aber nicht angenommen wurde.

#### Erkrankung Bagrows.

Der Attentäter Bagrow ist infolge der Verletzungen die er nach der Tat erhielt, schwer erkrankt. Die Untersuchung wird noch immer in der Richtung geführt, ob er selbstständig oder im Auftrage eines revolutionären Komitees gehandelt hat. Am wahrscheinlichsten gilt, daß Bagrow, der nach einer revolutionären Vergangenheit ein notorischer Polizeispitzel wurde, von seinen früheren revolutionären Kameraden vor die Alternative gestellt wurde, entweder ein großes Attentat auszuführen, oder selbst des Todesurteiles gewärtig zu sein.

### Lokal-Beitrag.

#### Unberechtigter Anwürfe gegen die Saassche Teppichfabrik.

Eine gewisse Sorte von Blättern gefällt sich selbst darin, Fabriksunternehmungen, die — sozusagen am ganzen Kontinente sich des besten Rufes erfreuen, zu schädigen. Da erschien jüngst in einem Finanzblatte unter dem Titel: Fiasco einer staatlichen Industrie-Entwicklung ein Artikel, den der „Egyetértés“ und auch ein und das andere Lokalblatt — sicherlich aus purem Lokalpatriotismus — zu übernehmen für gut befand. Der Inhalt dieser Ausstreuerungen entspricht absolut nicht den Tatsachen.

Wir erhalten hierüber von der Aktiengesellschaft der Teppich- und Möbelstoffwarenfabrik folgende Berichtigung, der wir im Interesse dieser ebenso hervorragenden als angesehenen Unternehmung gerne Raum geben.

Es ist unwar, daß wir wo immer eine Verpflichtung übernommen hätten, in Aranyosmarot eine Teppichfabrik zu errichten, welche berufen gewesen wäre, die Teppiche für das Parlament zu weben und ebenso entspricht es nicht der Wahrheit, als hätten wir für die Teppichfabrik in Aranyosmaroth eine Staatsbegünstigung oder Subvention erhalten.

Tatsache ist nur, daß wir noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Absicht hatten, in Aranyosmaroth eine Teppichfabrik zu errichten. Zu diesem Behufe erwarben wir eine bereits bestehende Fabrik und versuchten auch darin zu arbeiten. Nachdem sich aber diese Fabrik aus verschiedenen Gründen nicht als zweckmäßig erwies, ließen wir dieselbe binnen kurzem auf und verkauften sie, da wir wegen Inbetriebhaltung oder der Lieferung von Teppichen für den Staat oder Staatsbahn niemandem gegenüber eine Verpflichtung übernommen hatten. Es sind daher alle an diese Fabrik geknüpften Kombinationen gänzlich grundlos.

Da wir jedoch ernstlich beabsichtigten, in Ungarn eine Teppichfabrik zu errichten, kauften wir zu diesem Zwecke vor etwa zehn Jahren in Pozsony einen Grund um 34.000 K.

Nachdem wir aber darauf kamen, daß auf dem Grunde wenig Wasser vorhanden und wegen der inzwischen entstandenen zahlreichen Fabriken das geeignete Arbeitermaterial schwer zu bekommen ist, ließen wir diesen Plan fallen und errichteten in Sopron die Teppich- und Möbelstofffabrik, die wir — wie sich jedermann überzeugen kann — nach den neuesten Erfindungen der Technik eingerichtet und mit den ausgezeichnetesten Maschinen ausgerüstet haben. In diese unsere Soproner Fabrik haben wir bereits weit über eine Million Kronen investiert.

In unserer Soproner Fabrik sind die Maschinen fast ohne Ausnahme ganz neu und nur einige Maschinen neuester Konstruktion ließen wir aus unserer Ebergassinger Fabrik hieherbringen. Dies geschah auch nur darum, um dieselben wegen ihrer neuesten Konstruktion vorher auszuprobieren, andererseits aber erfolgte die Aufstellung im Sinne unseres mit der hohen Regierung geschlossenen Vertrages und mit deren Wissen und ihrer vorherigen Genehmigung.

Tatsache ist, daß nachdem im Inland Vorarbeiter mit entsprechender Fachbildung nicht zu bekommen sind, wir mit unseren aus dem Ausland gebrachten Vorarbeitern viel Unannehmlichkeiten haben. Denn trotzdem wir sie gut bezahlen, bleiben sie wegen des Mangels an Arbeiterwohnungen nicht.

Die Folge davon ist, daß wir deshalb auch unsere übrigen Arbeiter nicht gehörig instruieren können, was für uns einen großen Zeit- und Materialverlust und naturgemäß auch beträchtlichen Schaden bedeutet.

Der Herr Artikelschreiber würde uns daher sehr zu Dank verpflichtet, wenn er die in Turocz, Torontál, Erdély und noch vielen anderen Gegenden angeblich vorhandenen ausgebildeten Arbeiter an unsere Soproner Fabrik gelangen ließe oder uns mindestens deren Adresse mitzuteilen die Güte hätte. Uebrigens — wie wir erwähnten — verursacht nicht so sehr das Arbeitermaterial, noch weniger aber die ungarische Schule den großen Schaden, sondern ausschließlich nur der Mangel an Arbeiterwohnungen; und das größte Uebel ist, daß weder der Staat noch die Stadt irgendwelche Neigung zeigt, dieser Misere abzuhelfen.

Trotzdem ist unsere Soproner Fabrik bereits in vollem Betriebe und produziert die besten und schönsten Teppiche und Möbelstoffe und soweit die Arbeiterverhältnisse es nur zulassen, wird sie auch weiter in Betrieb gehalten werden, ja wir beabsichtigen sogar die Erweiterung derselben. Demzufolge ist es entschieden eine böswillige Behauptung, als besäße unsere Fabrik nur einen Potemkinschen Charakter und daß wir diese Fabrik nicht deshalb errichteten, um in derselben Teppiche zu erzeugen, sondern damit wir genügenden Vorwand für staatliche Lieferungen hätten. Nicht weniger unwar und lähn und geradezu lächerlich ist aber die Behauptung, daß wir den Betrieb der Soproner Teppichfabrik überhaupt und besonders deshalb einzustellen genötigt sind, weil hier in Sopron die deutsche Sprache eine unverständene Sprache ist.

Und weil diese Tatsachen insbesondere hier in Sopron sozusagen offenkundig sind,

überlassen wir die Beurteilung dessen, welche Intention jene Blätter, die von einem Fiasco der staatlichen Industrieförderung und anknüpfend an diese von der Betriebsinstellung der Soproner Teppichfabrik Artikel in die Welt setzten, geleitet hat und von welchen Absichten sie bei der Abfassung dieser Artikel erfüllt waren, — ganz beruhigt dem geehrten Publikum.

Nehmen Sie, geehrter Herr Redakteur, für Ihr herzlich entgegenkommen nochmals unseren innigsten Dank entgegen, womit wir mit vorzüglicher Hochachtung zeichnen

Sopron, 18. September 1911.

S. k. priv. Teppich- und Möbelstofffabriks Aktiengesellschaft, vormals Firma Philipp Saas und Söhne.

Das gemütlichste Vergnügungsort ist das

### Café Peck János

in Sopron. Freunde einer ungezwungenen Unterhaltung finden daselbst stets ihre volle Befriedigung. 9590

### Täglich KONZERT

der allgemein beliebten und durch ihre vorzüglichen Leistungen bekannten Nationalkapelle

### Barát Franczi,

welche soeben von einer längeren Tournée aus Graz, woselbst die Kapelle in den Lokalen I. Ranges ein längeres Gastspiel absolvierte, zurückgekehrt ist. — Das konziliaute Benehmen des Cafétiers, Herrn Peck János, bürgt dafür, dass jeder Gast nur mit Befriedigung an die daselbst verbrachten Stunden zurückdenkt. Die Parole lautet daher:

„Gehen wir zu Peck János“.

### Tagesbericht.

Sopron, 19. September

\* Unser Diözesanbischof war auch in Nagymarton, wo er Sonntag nachmittags 5 Uhr eintraf, Gegenstand außerordentlicher Ovationen. Abends wurde dem Kirchenfürsten eine Fackelzerenade dargebracht. Unter Führung der Gemeindevorsteherung und des Abg. Dr. Elemér v. Simon zogen sämtliche Vereine vor das Haus des beliebten Ortspfarrers Hochw. Köppel, wo der Bischof Absteigquartier nahm. Die Gesangsvereine brachten schöne Lieder zum Vortrage und war der Kirchenfürst von dieser Huldigung aufs angenehmste berührt. Montag spendete der Bischof das Sakrament der Firmung und fuhr sodann nach Tormasalu.

\* Evangelisches Kirchweihfest in Dr.-Neustadt. In unserer österreichischen Nachbarnstadt, Dr.-Neustadt wurde Sonntag die neu-erbaute prächtige evangelische Pfarrkirche eingeweiht. An dem Feste nahmen auch aus unserer Stadt und aus mehreren anderen Senioratsgemeinden zahlreiche evangelische Glaubensgenossen teil. Wir sahen unter anderen: Senior Johann Brunner, die Geistlichen E. Scholtz Agendorf, J. Kasper Ruft, J. Schrödl Lajtafalu, Vikar St. Pötschacher Agendorf, ferner den stellvertretenden Konventspräsidenten Ludwig Töpler, pers. Schuldirektor R. Fröhlich, Oberstn. a. D. Alfred Albrecht aus Sopron; die Kircheninspektoren Jr. Kraft Ruft, Ludwig Stark Agendorf, Hermann Neuhaus Pecsényéd etc. Es werden sich insgesamt zirka 300 Protestanten aus Ungarn am Fest beteiligt haben. Die Vertreter Ungarns kamen auch am Feste selbst zu Worte. Senior Johann Brunner wies in seiner wirkungsvollen Begrüßungsansprache in der Kirche darauf hin, daß der eigentliche Begründer der Wiener-Neustädter evang. Gemeinde der gewesene Soproner Pfarrer Moriz Kolbenheyer war und erwähnte, daß zur Zeit der grausamen Gegenreformation, da die Protestanten zwischen Glauben und Heimat wählen mußten, zahlreiche aus Oesterreich vertriebene Mitglieder des evangelischen hohen Adels in Sopron zu-

flucht suchten und fanden und auch ihrerseits viel zur Stärkung der evang. Gemeinde in unserer Stadt beitrugen. Großen Beifall fand auch ein von Pfarrer Edmund Scholz aus Agendorf gehaltener Trinkspruch bei der weißen Tafel, in welchem er die Hoffnung aussprach, daß die kleine, heuer fast ausgetrocknete Lajtha hinfort nicht einer chinesischen Mauer gleich die Protestanten Oesterreichs und Ungarns trenne, sondern sie sich vielmehr über diese äußere Scheidewand hin die Buderhand reichen und mit vereinten Kräften den kulturellen Fortschritt der Menschheit auch auf religiösem Gebiete hüben und drüben fördern sollen. Auch ein vom Bischof Franz Gyurász geschicktes Telegramm wurde verlesen und mit lebhafter Freude aufgenommen. Selbstverständlich waren am Feste auch mehrere Vertreter des Protestantismus aus Deutschland, des Gustav Adolf-Vereins, des Evangelischen Bundes u. vertreten und brachten der Gemeinde zum Teil auch recht erhebliche Festgaben zur Tilgung der noch gebliebenen Kirchenschuld mit. Ebenso schickte die evangelische Kirche Oesterreichs aus fast allen Kronländern Vertreter zum schönen Fest und unter vielen Anderen schrieb auch Peter Rosegger, der begeisterte Förderer der evangelischen Bewegung in Oesterreich und Erbauer der schönen evangelischen Heilandskirche in Würzzuschlag ein warmes Begrüßungsschreiben an die feiernde Gemeinde. Die Kirche wurde von den Wiener Architekten Thib & Jaksich geplant und erbaut, und kostete 155000 Kronen. Sie steht sowohl in der äußeren Form als besonders auch in der inneren Einrichtung ganz gewaltig von den bisherigen schablonmäßigen Kirchenbauten ab und bildet auch für alle Kunstfreunde eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Abends fand im elektrisch beleuchteten Gotteshause das erste Kirchenkonzert statt, an welchem Künstler ersten Ranges mitwirkten und besonders der unter der fachkundigen Leitung unseres Landmannes Oberlehrer Karl Wacher vorgetragene Gemischte Chor mit Soli und Orgel eine erstklassige künstlerische Leistung war. Mit großer innerer Befriedigung sind die ungarischen Festgäste mit den Abendzügen wieder heimgekehrt.

\* **Ein Herrenball.** Die Intelligenz von Hegyfalva veranstaltet am 27. d. im großen Gasthause unter Einbeziehung der Umgebung zu Gunsten der durch Erdbeben ins Elend geratenen Kecskemeter einen Herrenball. Das Protektorat über den Ball übernahm Frau Gräfin Gábor Széchenyi. Als Ehrenpräsidenten fungieren Graf Gábor Széchenyi und Alexander v. Sugár. Personkarten 2 K, Familienkarten 4 K. Mit Rücksicht auf den edlen Zweck werden Ueberzahlungen dankend angenommen. Anfangs 8 Uhr.

\* **Kapelle in Sopronköhida.** Der Kultus- und Unterrichtsminister bewilligte, wie »Dunántuli Hirlap« meldet die Erbauung einer neuen Kapelle in Steinambriekl. Zu diesem Zwecke wurden in das Staatsbudget für das Jahr 1913 4000 K eingestellt.

\* **Drainage im Birnwaldl.** Der städt. Wirtschaftsinспектор Conrad hat den Antrag gestellt, die städtischen Aecker im Birnwaldl durch Drainage für erfolgreichere Kultur geeigneter zu gestalten. Die Finanzkommission ist der Ansicht, daß die Durchführung der Drainage der Stadt viel Nutzen bringen wird, da die Hebung der Produktionskraft der Felder auch die Gelegenheit ihrer günstigeren Verpachtung in sich birgt und diese wieder die Investitionskosten in ausgiebigem Maße zu ersetzen im Stande ist. Laut Kostenvoranschlag des Kultur-Ingenieuramtes in Szombathely belaufen sich die Kosten auf 5280 K.

\* **Ein Nagykaniizer Advokat als Dozent auf der Londoner Universität.** Aus Nagykaniiza wird uns geschrieben: Die volkswirtschaftliche und politische Fakultät der Londoner Universität hat den Advokaten Dr. Tibor Farkas zur Abhaltung einer Reihe

von Vorträgen berufen. Dr. Farkas begibt sich im Winter nach London, wo er einen Zyklus von drei Vorträgen über die ungarische Verfassung, über die neueste Richtung der österreichischen volkswirtschaftlichen Literatur und über das ungarische Finanzrecht halten wird.

\* **Das Korpskommando und die Stadt.** Die städtische Generalversammlung hat die Herstellung des Dachwerkes der Realschule in der Artilleriefaserne beschlossen und betraute den Magistrat, mit dem Korpskommando wegen der jährlich mit 6 Prozent zu erfolgenden Rückvergütung dieser Investition zu verhandeln. Das Korpskommando erklärte, daß nicht das Verschulden des Artillerieregimentes die Herstellung notwendig machte, sondern das des Eigentümers, der die Anbringung des unhaltbaren Eisenblechs, statt Zinkblechs, angeordnet hat, weshalb es nicht in der Lage ist, zu den Kosten eine Beisteuer zu leisten. Die städtische Finanzkommission beantragt, das Kommando nochmals zu ersuchen, daß es aus Billigkeitsrücksichten die 6prozentige Rückvergütung leisten möge.

\* **Die städtische Unterstützung der Konfessionen.** Wie noch erinnerlich, hat der städtische Munizipalausschuß auf Antrag des Hofrats Dr. Szilvási beschlossen, für die konfessionellen Schulen von nun ab keine Unterstützung zu votieren. Mit diesem Beschlusse befaßte sich gestern die Finanzkommission, welche nach einer längeren Debatte auf Vorschlag des vorsitzenden Bürgermeisters Dr. Töpler den Antrag stellte: mit Hinsicht darauf, daß in Folge der abweisenden Haltung des Munizipalausschusses die Uebernahme der konfessionellen Schule in städtische Verwaltung eintreten könnte, wo dann die Stadt eine die jetzige weit überragende Last zu tragen hätte, insoweit diese Angelegenheit definitiv nicht geregelt wird, der Munizipalausschuß die Unterstützungen interimistisch in der jetzigen Höhe für fünf Jahre votieren und die entsprechenden Summen bereits in das nächstjährige Budget aufnehmen möge. Die Unterstützung für die mos. Konfession soll in Summe in das nächstjährige Budget eingestellt und über die Teilung dieser Posten erst später, wenn die Aufstellung der zweiten israel. Schule in ein konkretes Stadium treten wird, entschieden werden.

\* **Betonkanal durch die Eisenbahnzeile.** Das Ingenieuramt beantragte, statt des die Eisenbahnzeile durchquerenden und zur Ableitung des Regenwassers benötigten Grabens einen Betonkanal auszubauen und hat gleichzeitig den Plan und den Kostenvoranschlag der öffentlichen Baukommission vorgelegt, welche den Ausbau befürwortete. In demselben Sinne hat die Finanzkommission den Antrag erledigt. Die Kommission beantragt, da einer der Baugrundeigentümer, Baumeister Ferdinand Bóbr auf seinem Baugrund den Betonkanal teilweise ausgebaut, den vollständigen Kanal noch in diesem Jahre zu Lasten des Extraordinariums bewerkstelligen zu lassen.

\* **Die städtische Subvention für die Kleinkinderbewahranstalt und Crèche** wurde auch für das nächste Jahr mit 2000 K in das Budget eingestellt.

\* **Der Spielteufel.** Eine schlechte Bekanntheit. — Die Versuchung des Spielers. — In den Krallen des Spielteufels. — An der Schwelle der Ehrlosigkeit. — Mein Herr! Ich erinnere Sie daran, daß Sie gestern fünfhundert Louisdor an mich verloren haben und daß Spielschulden binnen 24 Stunden bezahlt werden müssen. Baron von Owens — Die letzte Schändlichkeit. — Eine heimliche Spielhölle. — Der Ueberrest des Spieles. — Verstößen. Dieses äußerst interessante Stück bildet einen Hauptziehungspunkt des heutigen, auch sonst noch reichhaltigen Programmes des Elektro-Bioskop, Christoph Lacknergasse 10.

\* **Dr. Max Neuda,** einer der berühmtesten Advokaten Wiens, ist im 81. Jahre an Herzlähmung gestorben.

\* **Die Teuerung in Ungarn.** Budapest, 18. September. Am Sonntag fand die Eröffnung des dritten Landeskongresses für Fleischindustrie statt, zu welchem eine große Anzahl von Provinzstädten ihre Vertreter entsendet hatte. Präsident Johann Wittner sagte in seiner Eröffnungsrede, die Ministerialverordnung vom Jahre 1908 sichere den Fleischindustriellen große Vorteile. Erschwerend sei die Verordnung betreffend die Schlachtbrückentaxe. Die Agrarier verhindern die Einfuhr von lebendem Vieh und machen hiedurch die Verbilligung des Fleisches unmöglich. Die Ursache jeglicher Teuerung seien die Agrarier, welche die Mehrheit im Abgeordnetenhaus haben. Von ihnen könne nichts erwartet werden, was das Elend lindern könnte. Darum müsse das allgemeine gleiche Wahlrecht kommen. Das Volkparlament werde zum Heile des Volkes arbeiten. Läßt dieses aber noch lange auf sich warten, dann wird das Maß auch bei uns voll und man wird auch in Budapest Barrikaden bauen auf den Straßen gegen die Uebergriffe der Agrarier.

\* **Beilegung des Budapester Bäckerstreiks.** Der Streik der Budapester Bäckergehilfen, der ungefähr zwei Monate lang andauerte, ist gestern im Wege eines Kompromisses friedlich beigelegt worden.

\* **Für die Abbrandler in Szécs.** Aus Lajtapordány wird gemeldet: Unser agiler Kreisnotär Herr Johann Boda leitete eine Sammlung zu Gunsten der Gischiefer Abbrandler ein, welche das schöne Resultat von 259 K 44 h ergab, von welchem Betrage Herr Notär Boda allein unter den noch hier weilenden Badegästen und Sommerfrischlern 120 K sammelte. Dieser Tage wurde dieser Betrag zur Weiterbeförderung an das Rismarktener Stuhlrichteramt eingeschickt.

\* **Blutige Mieterexzesse in Budapest.** Aus Budapest, 18. d. wird gemeldet: Heute abends haben sich in Budapest blutige Mieterexzesse ereignet, die gewissermaßen in einem ursächlichen Zusammenhang mit den Wiener Vorgängen stehen. Die Demonstrationen richteten sich gegen den Spezerewarenhandeler Simon Sidli, der am Wagnerring einige Zinskasernen besitzt und in letzter Zeit die Mieter gesteigert und auch delogiert hatte. Die erbitterten Mieter drangen in das Geschäft, prügelten zwei Polizisten, die sich zum Schutze dort befanden, und fingen das Geschäft zu demolieren an. Zwischen einer herbeigeeilten Wachabteilung und den Demonstranten entspann sich ein Kampf, der mit Verwundungen endigte.

\* **Prachtvoll** schmecken die Kuchen und Bäckereien, welche mit Sempronia-Backpulver, das Paket 12 Heller, bereitet sind. Bitte überzeugen Sie sich davon. Nur echt erhältlich in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron. Kochbuch gratis!

\* **Selbstmord eines Schülers.** Aus Szombathely wird gemeldet: Der 16jährige Schüler der hiesigen Bürgerschule Paul György ist gestern erhängt aufgefunden worden. Das Motiv seiner Tat ist darin zu suchen, daß er mangels an Geld, die nötigen Bücher sich nicht anschaffen konnte und seine Mutter ihn aus der Schule nehmen wollte.

### Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. 8277 1

Wegen Auflösung des  
Geschäftes ab Oktober

# Ausverkauf!

Muffe, Boas, Pelzkrägen  
und Pelzwaren billigt.

==== NÉMETH FERENC, Sopron, Grabenrunde Nr. 86. ====

**Gingefendet.**

**Schön! Ich gebe ohne weiteres zu,**

daß es ungezählte Reklamemittel gibt, die groß angepriesen werden und nichts helfen. Fast echte Sodener Mineral-Pastillen aber sind kein Reklamemittel. Die sind ein geradezu ideales Mittel gegen jede Form der Heiserkeit und Verickleimung, gegen Katarche der Luftwege etc., einfach darum, weil sie die mineralischen Bestandteile der berühmten Sodener Heilquellen in bequemer Form darbieten. Soviel ich weiß, haben Fast echte Sodener Mineral-Pastillen noch keinen enttäuscht, der sie gebraucht hat. Preis K 1.25 die Schachtel, überall erhältlich. 23

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17. Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Hold-utca 8. Thalimayer und Seitz, V., Zrínyi-utca 3. Josef Török, VI., Király-utca 12. Budapest

**Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“**

**Die Audienz des Ministerpräsidenten.**

Der Chef des Kabinetts, Graf Khuen-Héderváry erschien vor Sr. Majestät in Audienz und referierte über die politische Lage.

In politischen Kreisen ist man dahin informiert, daß die Krone selbst alle Details der Vorschläge genehmigte, so daß die Auffassung des Monarchen über die der Opposition gegenüber zu unternehmenden Schritte sich mit den des Grafen Khuen-Héderváry vollkommen decken

Es ist nur sehr natürlich, daß von der Gestaltung der Lage es abhängen wird, welche von den Vorlagen in erster Reihe zur Exekutierung gelangen wird. Da aber nach den

Erklärungen des Ministerpräsidenten wir derzeit einer ausgestalteten Lage nicht gegenüberstehen und die Regierung allen Grund hat, dem tumultuösen Treiben der Obstruktionisten noch eine Weile zuzusehen und zu dulden, um dem Heranreifen der vollen Antipathie Zeit zu lassen, hat die Regierung in jeder Richtung freie Hand erhalten, daß falls sie die Zeit für gekommen erachtet, aus ihrer Passivität heraus und nach eigenem Gutdünken in Aktion treten könne.

Die Lage ist daher die, daß den paar Duzend Justizianern gegenüber die ruhigen und die friedliche Entwicklung des Landes erfahrenden Elemente sich zusammenschließen werden, was auch aus den Artikeln Kosuths gegen Justiz ersichtlich ist. Es liegt an der Hand, daß die gemäßigten und mit der Situation rechnenden nüchternen Elemente mit immer mehr Festigkeit und Zugespitztheit sich gegen die Justizianer wenden, wofür das Giesko der Justizianer in Losonc und Félégyháza ein Meisterbeispiel lieferte.

Zu diesem kommt noch die nach oben sich immer mehr befestigende Position des Ministerpräsidenten, dessen Volkstümmlichkeit nach unten wieder von Tag zu Tag mehr an Wärme und Ausbreitung gewinnt.

Unter solchen Verhältnissen ist es nicht zu verwundern, daß die Lage der Obstruktion eine geradezu verzweifelte ist.

**Jahrmärkte im Monate September.**

- 21. Körnend, Friedau, Fehring, Ság, Totay, Keszthely, Walter, Hartberg, Fejtrix (Bezirk Frohnleiten), Deutsch-Fejtrix, Rottenegg, Anger, Sz. St. Helena.

- 25. Eisenstadt, Városhalom, Felzbach, Köflach, 29. Nagyhentimihály, Bircz, Pozsony, Lemesvár, Vasvár, Kottori, Passail, Negersburg, Schäferr, St. Kathrein am Hauenstein, St. Ruprecht, Uebelbach, Grafendorf.

**Korrespondenz der Redaktion.**

An die Herren Korrespondenten! Wir bitten die eingelangten Berichte stets nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben.

**Fruchtpreise in Oedenburg.**

Son 15. September

Weizen 22.80 bis 23.40, Korn 19.60 bis 21.—, Gerst. 18.— bis 19.20, Hafer 18.— bis 18.70, Mais — bis —, Heu 4.— bis 6.—, Stroh 3.— bis 3.20

**Kurse der Wiener Börse.**

Son 19. September.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzialbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	90.50	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	645.—
Ungarische Kreditaktien	—	841.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	819.25
Rima-Muráner Eisenwerkaktien	—	685.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	731.50
Südbahnaktien	—	118.—
Türkenlose	—	248.25
5% Russische Rente 1906	—	102.80
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	91.50	92.50
4 1/2% " " " " " " " "	99.25	100.25
4% Kom.-Cbl. " " " " " " " "	91.50	92.50
4 1/2% " " " " " " " "	98.50	99.50
4% " " " " " " " "	92.50	93.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Slinger. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

**Café Csitkovits**  
Lokal ersten Ranges.  
Rendezvousort der Fremden.  
Täglich Konzert einer vorzüglichen Damenkapelle. 9026

Programmwechsel: Dienstag und Freitag!  
**Elektro-Bioskop**  
Vornehmstes Kinematographen-Theater Westungarns.  
Sopron, Kristof Lackner-Gasse Nr. 10.  
Zur Vorführung gelangen ausschliesslich die besten Fabrikate sämtlicher Filmfabriken in neuester Ausgabe.

Programm vom 19. bis 21. September 1911.  
Klavierbegleitung: Kapellmeister Ludwig Weinhart.  
Vorführung von 5 bis 7 Uhr stündlich.  
1. Luzern. Herrliche Naturaufnahme.  
2. Billys häusliche Zwistigkeiten. Komisch.  
3. Der Spielteufel. Dramatischer Kunstfilm ersten Ranges.  
4. Wie ein Brief von den grossen Seen Zentralafrikas zu uns gelangt. Hochinteressante Naturaufnahme.  
5. Beim Grossvater zu Gaste. Komisch.

Nur mehr bis 21. September von 5—7 Uhr stündlich.

**Sündige Liebe.**  
Nur für Erwachsene.  
Modernes Drama aus der vornehmen Welt in 3 Abteilungen. 1000 Meter lang.  
Dieses kolossale Drama, welches von deutschen Bühnenkräften meisterhaft gespielt und in Photographie als auch in herrlichen Landschaftszenerien erstklassig zu nennen ist, kann mit Recht als Weltsehler ersten Ranges bezeichnet werden.  
Änderungen im Programme vorbehalten. 9635

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 70 h, Sperrsitz numeriert 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Studentenkarte I. Platz 30 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 30 h, II. Platz 20 h. Kinderkarten III. Platz 10 h.  
Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

**Verschiedenes.**

Ein Elektrotechniker-Lehrling

wird aufgenommen bei Schilling János Sopron, Christoph Ladner-Gasse 2. 9674

**Klavier**

Ein gut erhaltenes ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen: Sölgasse Nr. 3, zwischen 4—6 Uhr Nachmittag. 9676

**Weintrauben**

per Kilo um 36 Heller sind zu verkaufen bis 1. Oktober. Näheres: Sopron, Szegély-út 10, Villa Stiegler. 9652

**Café Pannonia.**

Täglich Konzert der Nationalkapelle  
**NYÁRI RUDI.** 9675

Sediger, jüngerer  
**Deutscher**

auf ein Gut bei Amstetten (Niederöster.) aufzunehmen gesucht Lohn 30 K monatlich, nebst Kost, Wohnung, Beheizung und Livré. Besonders geeignet für Soldaten (Pferdewärter) an der Beurteilungstour. Anträge unter „Verlässlich und treu W. N. 6951“ befördert die Annonzenexped. Rudolf Mosse, Wien I.

**Verloren**

wurde ein Handtäschchen mit einem Depotschein der österr. ung. Bank, ferner ein Gewinnschein und diverse Kleinigkeiten, auf dem Wege vom Offizierstochter-Institut, Elisabethstrasse, Deákplatz, Unterlőwer. Der redliche Finder wird gebeten, das Täschchen gegen Belohnung dem Portier des Offizierstochter-Erziehungs-Instituts abzugeben. 9678

**Zur gefl. Beachtung!**

Infolge grossen Schlasses mit der Bergdirektion Brennberg bin ich heuer in der angenehmen Lage, jedes Quantum Kohle zu liefern und offeriere heute:

Brennberger Stückkohle	ab Magazin K 3 10 ins Haus zugestellt	in Fuhren	3.24
„ Würfelskohle	„ „ „ „ „ „	„ „	3.04
„ Nusskohle	„ „ „ „ „ „	„ „	2.44
Prima Salon-Nuss-Koks	aus der hiesigen Gasanstalt, ins Haus zugestellt		4.80

Prima Rotbuchenholz (I. Klasse) K 10.— 9632

Bestellungen werden auch in meiner Detailhandlung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll **Otto Kunz** Holz-, Kohlen- und Kalkhandlung Sopron.

Magazin: Telefon Nr. 72. Detailhandlung: Telefon Nr. 280.  
Bánfalvi-út Nr. 4 (bei der Südbahn) || II. Rákóczi Ferenc-utca Nr. 4.